

BRÜCKE

Gemeindebrief
der Evangelischen Kirchengemeinde
Oer-Erkenschwick

JAHRESLOSUNG 2012

Jesus Christus spricht:

Meine **Kraft**
ist in den Schwachen
mächtig.

2. KORINTH 12,9



Dezember 2011 bis März 2012

Inhaltsverzeichnis

Andacht _____	3
Presbyterwahl 2012 _____	4
Erste Hilfe Lehrgang _____	6
Defibrillator _____	7
Notfallseelsorge _____	8
Gemeindespende _____	10
Der Laden _____	11
Jubiläum des Posaunenchores _____	12
Jugendfreizeit _____	14
Seniorenkreis Friedenskirche _____	16
Adressen und Kontakte _____	17
Gemeindepinnwand _____	18
Besondere Gottesdienste _____	20
Andalusienfahrt _____	21
Kinderbibelwoche _____	22
Lichtblicke _____	24
Brot für die Welt _____	25
Rumänienhilfe _____	26
Losungen _____	27
Paul Tillich _____	28
Kasualien _____	30
Geburtstage _____	32
Weihnachtsabend _____	34
Zum Jahreswechsel _____	36

Impressum

Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde Oer-Erkenschwick Tel.: 1461

Internet: www.evangelisch-in-oe.de

V.i.S.d.P.: Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde
Oer-Erkenschwick

Redaktion und Gestaltung:

Christiane Begert, Silke Begert, Jürgen Behrendt,
Ulrich Kamien, Frank Rüter, Britta Scheckenreuter

Satz/Druck: trideal Marketingagentur GbR, Oer-Erkenschwick

Spendenkonto der Ev. Kirchengemeinde Oer-Erkenschwick

Konto-Nr. 200 275 101 4, BLZ 350 601 90, KD Bank für Kirche und Diakonie

„Jesus Christus spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“ (2. Kor 12, 9)

Die Jahreslosung 2012 ist ein Gegenwort an die Gegenwart. Warum? Weil die Stärke zählt in unserer Gegenwart. Wir leben in einer Zeit, in der es immer darum geht, dass die Dinge gelingen und man etwas können muss. Was heute zählt, ist Leistung. Wer etwas gelten will, muss schon Macher oder Leistungsträger sein.

Für Schwachheit ist kein Platz und dann ganz schnell für die Schwachen selbst auch nicht. Berufliche Niederlagen, wie überhaupt alle Niederlagen und selbst Krankheiten gelten allenfalls als Betriebsunfall und sind eigentlich nicht vorgesehen. „In einer Gesellschaft, die auf Stärke setzt, gehört viel Kraft dazu, die eigene Schwäche zuzugeben“, las ich einem Artikel mit dem bezeichnenden Titel „Die heile Welt der Kranken“. Darin heißt es, dass die Kranken „die Störenfriede“ in einer Welt sind, „die sich be rauscht am Fortschritt“ und wo die Sieger geliebt werden.

Als „Störenfried“ kann man auch die Jahreslosung für 2012 ansehen. Sie erinnert uns daran, dass wir nicht Produzenten und Garanten unserer Selbst sind. Die Worte, die

davor stehen, zeigen die Richtung. Sie lauten: „Lass dir an meiner Gnade genügen“. Der Apostel Paulus, der sich selbst schwach und krank fühlte, musste sich diese Worte sagen lassen. Und sie sagen uns heute, dass wir von Leistungszwängen befreit sind. „Gnade“ bedeutet, sich einzugestehen, dass wir letztlich nicht die Macher des Lebens sind und auch nicht die Herren über Leben und Tod. „Gnade“ meint, dass unser Leben geschenkt ist oder mit anderen Worten: Wer an Gott glaubt, braucht nicht Gott zu sein oder Gott zu spielen. Er muss dann auch nicht der Gesundeste, der Stärkste, der Schönste oder der Erfolgreichste sein. Wer an Gott glaubt, braucht von seinen Schwächen und seiner Bedürftigkeit nicht abzusehen oder diese zwanghaft zu verbergen. Der Glaube hilft, Mut zur eigenen Endlichkeit zu finden und dazu eine große Gelassenheit für das Leben.

Ich wünsche Ihnen allen eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit und Gottes Segen für das neue Jahr!

Pfarrer Bernd Schäfer

Aufkreuzen für die Gemeinde

Ein evangelisches Markenzeichen

- Halten Sie Kirchen für wichtige Orte der Gemeinde und zur inneren Einkehr?
- Haben Sie schon einmal eine Gemeindeversammlung besucht?
- Haben Sie sich schon einmal über Ihre Kirche oder die Gemeinde geärgert?
- Liegt Ihnen die Zukunft der Gemeinde am Herzen?
- Sollte die Kirche zu gesellschaftspolitischen Ereignissen in der Öffentlichkeit Stellung beziehen?
- Setzt sich die Kirche engagiert genug für arme und benachteiligte Menschen ein?
- Interessiert es Sie, was mit dem Geld geschieht, das Sie monatlich als Kirchensteuer bezahlen?

Am 5. Februar 2012 ist Kirchenwahl. Kreuzen Sie auf!

„Aufkreuzen für die Gemeinde“ lautet das Motto der Kirchenwahlen, die am 5. Februar 2012 in der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW) stattfinden. Aufkreuzen und Ankreuzen: Alle vier Jahre stehen die Presbyterien, die Leitungsgremien der örtlichen Kirchengemeinden, zur Wahl. Damit eine Wahl zustande kommt, braucht es möglichst viele Kandidatinnen und Kandidaten: Alle volljährigen Frauen und Männer, die zur Gemeinde gehören, können sich zur Wahl stellen. Eine Wahlperiode dauert vier Jahre.

Das Presbyterium ist verantwortlich für die Gestaltung des Gemeindelebens, kümmert sich

um Mitarbeitende und Finanzen: Es vertritt die Gemeinde im rechtlichen Sinne, trägt also auch Verantwortung für den Haushalt und als Arbeitgeber. Das Presbyterium bestimmt den Kurs der evangelischen Kirche vor Ort, setzt Schwerpunkte und Akzente, trifft in bewegten Zeiten weitreichende Entscheidungen. Vielerlei Gaben, Fähigkeiten und Kompetenzen sind gefragt – ob Pädagogik, Kreativität und Fantasie, Organisationsentwicklung, Bauwesen oder Finanzen.

„Presbyteriumswahlen sind ein evangelisches Markenzeichen. Unsere Evangelische Kirche von Westfalen wird von Presbyterien

und Synoden geleitet und nicht von Pfarrern und Bischöfen“, erklärt Präses Alfred Buß, leitender Theologe der Evangelischen Kirche von Westfalen: „Die Wahlen zum Presbyterium sind ein Kernstück der Ordnung, die sich unsere Kirche gegeben hat. Sie baut sich von ‚unten‘ her auf, von den Gemeinden.“ Gewählt wird am 5. Februar in ganz Nordrhein-Westfalen. Die Kirchenordnung fußt auf dem ehrenamtlichen Engagement der Presbyterien. Die Frist zur Abgabe der Wahl-

vorschläge geht vom 11. bis zum 26. November 2011. Ein Vorschlag muss von mindestens fünf Gemeindemitgliedern per Unterschrift unterstützt werden.

Weitere Informationen über die Kirchenwahl in unserer Gemeinde erhalten Sie im Gemeindebüro (Telefon 1461) oder auf unserer Internetseite www.evangelisch-in-oe.de. Ihre Wahlvorschläge werden im Gemeindebüro angenommen.

Jürgen Behrendt

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.kirchenwahl2012.de



Erste Hilfe Grundkurs für alle ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Hoffnung, dass uns in Notfallsituationen geholfen wird, haben wir alle. Selbst fühlen wir uns in eben diesen Situationen oft hilflos. Wir möchten kompetent, sicher und rasch handeln, wissen aber nicht wie. Nach diesem Kurs wissen Sie, wie Sie sich selbst und andere vor weiteren Schäden schützen, kennen die richtigen Sofortmaßnahmen bei verletzten und plötzlich erkrankten Personen und können rasch professionelle Hilfe herbeiholen.

Der Erste-Hilfe-Lehrgang wendet sich grundsätzlich an alle Interessierten, da keinerlei Vorkenntnisse erforderlich sind. Neben den "Lebensrettenden Sofortmaßnahmen" beinhaltet der Lehrgang noch folgende

Themen und Anwendungen:

- Gefahren erkennen
- Rettungskette
- Lebensrettende Sofortmaßnahmen
- Herz-Lungen-Wiederbelebung nach neuesten Richtlinien
- Umgang mit dem Laien-Defibrillator (evtl.)
- Berücksichtigung der Wünsche der Gruppenteilnehmer

Es werden zwei Gruppen á 10-15 Teilnehmer angeboten:

Gruppe 1
von 19:00 - 21:30 Uhr
am Dienstag/Donnerstag
10./12. und 17./19. und
24./26. Januar 2012

Gruppe 2
von 13:00 - 19:30 Uhr
an den Samstagen
14. und 21. Januar 2012

"Richtig helfen können - Ein gutes Gefühl!" Dieser Lehrgang liefert Ihnen die Handlungssicherheit in Erster Hilfe bei vielen Notfällen in Freizeit und Beruf.



Die Kurse werden vom Roten Kreuz im Gemeindezentrum durchgeführt. Die Teilnahme ist für Sie kostenlos, erfordert aber wegen der begrenzten Teilnehmerzahl, Ihre Anmeldung im Gemeindebüro (Tel.: 1461) oder beim Kirchmeister (Tel.: 56208; mail: juergen.behrendt@evangelisch-in-oe.de).

Jürgen Behrendt

DEFIBRILLATOR

Plötzlicher Herztod ist in Deutschland laut Statistik mit etwa 150.000 Fällen pro Jahr eine der häufigsten Todesursachen.

Droht ein plötzlicher Herztod, ist eine schnelle Therapie er-

eingreifen in 90 Prozent der Fälle zum Tod führt.

Die Gemeindeleitung hat sich entschlossen, solch einen Defibrillator anzuschaffen und ihn im Gemeindehaus, wahrscheinlich im Januar des neuen Jahres, allen Besuchern zugänglich zu machen.



forderlich: Nur durch geeignete Sofortmaßnahmen lässt sich verhindern, dass ein schneller Tod eintritt oder bleibende Schäden im Gehirn verursacht werden. Jede Minute zählt!

Droht ein plötzlicher Herztod, besteht neben der lebensverlängernden sofortigen Herz-Lungen-Wiederbelebung die einzig rettende Maßnahme in der sogenannten Defibrillation: Hierbei soll ein als Defibrillator (kurz: Defi) bezeichnetes Gerät das Herz über Elektroschocks dazu bringen, wieder normal zu schlagen. Dabei ist schnelles Handeln sehr wichtig, da bereits nach drei bis vier Minuten bleibende Gehirnschäden entstehen können und dies ohne frühzeitiges

Der Erste-Hilfe-Defibrillator ist ein kompaktes Gerät, mit dem der Herzrhythmus analysiert wird und das, bei Bedarf, den Anwender anweist, den Betroffenen zu defibrillieren.



Der Defibrillator verwendet klare Sprachanweisungen, die den Anwender durch jeden Schritt der Behandlung führen. Die Bedienung des Defi wird dadurch so einfach, dass Jeder im Notfall das Gerät bedienen kann.

Jürgen Behrendt

Notfallseelsorge im Ost-Vest sucht ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Das Unglück bei der Loveparade in Duisburg hat es ins Licht der Öffentlichkeit gebracht, wie wichtig und notwendig „Erste Hilfe für die Seele“ durch Notfallseelsorgerinnen und -seelsorger ist.

Die alltägliche Arbeit geschieht jedoch – weit weniger spektakulär – außerhalb des Rampenlichts:

- Der Notarzt alarmiert die diensthabende Seelsorgerin zur häuslichen Betreuung nach tödlichem Herzinfarkt oder nach Suizid.
- Die Polizei überbringt eine Todesnachricht nach Verkehrsunfall gemeinsam mit einem Notfallseelsorger.

In vielen Einsätzen seit 1998 haben evangelische und katholische Notfallseelsorgerinnen und -seelsorger Menschen im Kreis Recklinghausen in Krisensituationen zur Seite gestanden.

Hilfe zur Selbsthilfe, Menschen wieder handlungsfähig machen – das ist kennzeichnend für diese Arbeit. Aber auch: Abschied nehmen können von verstorbenen Kindern oder Erwachsenen, von Menschen, die von jetzt auf gleich nicht mehr Teil des engsten Umfeldes sind. Um weiterhin ein verlässliches Begleitungsangebot machen zu können, braucht die Notfallseelsorge Verstärkung und

sucht ehrenamtliche Mitarbeitende. Genauer:

- Menschen, die eine sinnvolle Herausforderung suchen und sich engagieren wollen
- Menschen, die sich auf die seelische Not anderer einlassen können
- Menschen, die bereit sind, Zeit zur Verfügung zu stellen



Gesucht werden also interessierte Frauen und Männer, ab ca. 30 Jahre, belastbar und mit Lebenserfahrung, die bereit sind, sich für die „Erste Hilfe für die Seele“ schulen zu lassen und in der Rufbereitschaft der Notfallseelsorge mitzuarbeiten.

Interessierten Menschen wird eine qualifizierte Ausbildung geboten, die alle wesentlichen Aspekte des Betätigungsfeldes der Notfallseelsorge umfasst. Dieser Kurs startet Ende Februar 2012.

An der Mitarbeit in der Notfallseelsorge Interessierte können sich bei

Pfarrer Frank Rüter

Tel. 02368/2375 melden.

Aktion „Gemeindespense 2011“ - Dankeschön -

Auch in finanziell schwieriger werdenden Zeiten möchten wir mit Ihnen und für Sie hier am Ort Kirche sein. Das heißt, wir wollen uns nicht damit abfinden, dass das Geld knapper wird.

Dies ist Sinn und Zweck der Aktion „Gemeindespense“, an der auch in diesem Jahr wieder viele Spenderinnen und Spender teilgenommen haben. Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die einen Beitrag dazu geleistet haben. Mit etwas mehr als 10.000,00 Euro konnte bis jetzt ein gutes Ergebnis erreicht werden, das zwar noch 10% niedriger liegt als das

bisher beste Jahresergebnis, aber doch besser als im Jahr 2010. Wir freuen uns und können zufrieden sein. Deshalb noch einmal vielen Dank auch für diese Form der Unterstützung unserer Arbeit in der Kirchengemeinde. Wer noch mitmachen möchte - soz. im Endspurt des jetzt zu Ende gehenden Jahres - ist herzlich eingeladen. Hier noch einmal die Bankverbindung: Aktion Gemeindespense Konto-Nr. 200 275 1014 (Ev. Kirchengemeinde Oer-Erkenschwick); BLZ 350 601 90.

Pfarrer Bernd Schäfer

Ökumenisches Lebensmittelprojekt „DER LADEN“

Liebe Gemeindeglieder,
nun ist unser ökumenisches
Lebensmittelprojekt schon
fünfeinhalb Jahre alt. In dieser
Zeit haben wir vielen Einzel-
personen und Familien in
schweren Zeiten helfen kön-
nen. Viele von Ihnen haben
dies mit Ihrer Spende möglich
gemacht, einige aber auch in
Form von aktiver Mitarbeit im
Laden selbst. Herzlichen Dank!

Heute möchte ich mich mit ei-
ner Bitte an Sie wenden. Den-
ken Sie doch bitte einmal dar-
über nach, ob Sie im Monat für
eine begrenzte Zeit mitarbei-
ten könnten und zwar in fol-
genden Bereichen:

Fahrer und Packer:

jeden zweiten u. vierten Montag
von 10.00–12.00 Uhr
jeden zweiten u. vierten
Dienstag von 16.30–18.00 Uhr

Verkauf:

jeden zweiten u. vierten
Mittwoch von 8.00 – 11.00 Uhr
oder
jeden zweiten u. vierten
Mittwoch von 11.00 – 13.00 Uhr

Cafe:

jeden zweiten u. vierten
Mittwoch von 9.00 – 11.00 Uhr
oder
jeden zweiten u. vierten
Mittwoch von 11.00 – 12.30 Uhr

Wenn Sie Zeit für den LADEN
erübrigen könnten, würde sich
das ganze Ladenteam freuen.

Für Nachfragen wenden Sie
sich bitte an mich.
Es freut sich auf Ihren Anruf
Telefon 81471

Hartmut Rahma

Während ich *Geschenke* einpacke,
begegne ich meiner eigenen Sehnsucht. Meine
Wünsche holen mich ein. Die kleinen für mein
eigenes Leben. Und die großen für die Welt.
Weihnachten: Das Fest, an dem Gott meine
Sehnsucht sieht. Sein Geschenk verpackt
er in Windeln und Stroh. Ein Kind, mit dem der
Himmel zur Erde kommt.

Fürchte dich nicht! Friede wird sein!

TINA WILLMS

Von Klassik bis Swing Posaunenchor feiert 60-jähriges Bestehen

Mit einem Bläserkonzert feierte der Posaunenchor der Evangelischen Kirchengemeinde Oer-Erkenschwick sein 60-jähriges Bestehen. Die rund 100 Besucherinnen und Besucher in der gut besuchten Johanneskirche konnten einen musikalischen Querschnitt an Bläsermusik aus verschiedenen Epochen und Jahrhunderten erleben. Von Klassik über

der Evangelischen Kirche von Westfalen den Dienst und das Engagement der Bläserin und der Bläser. „Bläsermusik knüpft da an, wo Worte aufhören“, äußerte er als Erfahrung. Zudem zeichnete er die Mitbegründer des Posaunenchores, die Brüder Gerhard und Hermann Heidemann für ihre 60-jährige Mitgliedschaft aus und überreichte ihnen jeweils eine



Pop bis Swing reichte das breite Spektrum der vierzehn Bläser und einer Bläserin, die die Kompositionen gekonnt vortrugen. Chorleiter Uwe Schmidt und sein Vertreter Sven Janzen wechselten sich in der musikalischen Leitung ab.

Landesposaunenwart Daniel Salinga würdigte in seinem Grußwort des Posaunenwerks

Urkunde mit Ehrennadel. Gerhard Heidemann leitete 28 Jahre den Posaunenchor, ehe er die Leitung im Jahr 2004 an den jetzigen Chorleiter Uwe Schmidt weitergab. Weiterhin wurde Ulrich Kamien für 35 Jahre und Manfred Bendig für 20 Jahre Mitgliedschaft ausgezeichnet.

Die Kreiskantorin des Evangelischen Kirchenkreises Reck-

linghausen, Kirchenmusikdirektorin Elke Cernysev, wies in ihrem Grußwort auf die lange und gute Tradition kirchenmusikalischer Arbeit in der Erkenschwicker Gemeinde hin. Dabei hob sie auch die gute Zusammenarbeit der Chöre und Musikgruppen innerhalb der Gemeinde und im Kirchenkreis hervor.

Nach dem Konzert bestand im Gemeindezentrum bei einem Abendessen noch die Möglichkeit des Beisammenseins.

Der Posaunenchor der Kirchengemeinde wurde nach dem 2. Weltkrieg im Jahr 1951 gegründet. Gründer und erster Chorleiter war Ernst Kaletzki. Danach folgten Fritz Diekmann, Heinz Gregel, der den Chor bis Anfang der 70er Jahre geleitet hatte, Gerhard Heidemann, der zwischendurch die Leitung für einige Jahre an

seinen Sohn Jürgen abgegeben hatte und seit 2004 Uwe Schmidt.

Von den Bläsern der ersten Stunde sind nur noch die Heidemann-Brüder dabei. Einen starken Zulauf bekam der Posaunenchor Ende der 70er Jahre aus der Jugendarbeit der Gemeinde. In den letzten Jahren wurde ein Jungbläser-Projekt gestartet, um den Nachwuchs an die Bläserarbeit heran zu führen. Der Posaunenchor hat z.Z. 18 Mitglieder.

Neben der Freude am Blasen möchten die Mitglieder des Posaunenchores durch die Musik etwas von der Liebe Gottes weiter geben, sei es durch die Mitwirkung in Gottesdiensten und Gemeindeveranstaltungen, aber auch in Altenheimen, Krankenhäusern und im öffentlichen Raum.

Ulrich Kamien



Teens bleiben auch in Frankreich sportlich

In den letzten zwei Wochen der Sommerferien waren 36 Teens und einige Mitarbeiter im Sportcamp in Frankreich. Gemeinsam hatten wir viel Spaß und haben viel erlebt. Vor allem aber sollten die Teens sich mal so richtig austoben können und Spaß haben, da sich in Deutschland die Sonne versteckt, und den Spaß mitgenommen hat.



Zunächst haben wir den Campingplatz bezogen und dabei schon gleich unsere netten Nachbarn kennengelernt. Auch die Kennenlernspiele und anderen Aktivitäten wie das gemeinsame Essen oder die Plenumsrunde, bei der gesungen und gebetet wurde, stießen auf große Resonanz. Die Jugendlichen bekamen die Möglichkeit, sich mit dem Glauben auseinanderzusetzen. Sie hatten außerdem viel Spaß bei einigen Geländespielen, die auch au-

ßerhalb des Platzes stattfanden, beim Shoppen in den kleinen französischen Städten, beim Schwimmen und Sonnen im und am Fluss oder beim Mountainbiking. Neben diesen täglichen Aktivitäten haben wir gemeinsam unterschiedliche Spiele gespielt, die die Jugendlichen gerade in sportlicher Hinsicht gefordert haben. So mussten sie die selbst gestalteten Flaggen des anderen Teams klauen oder auch mal in Kleingruppen unterschiedliche Codewörter auf dem ganzen Platz suchen um Fragen zu beantworten und zu gewinnen. Neben diesen kleinen Aktivitäten war das Highlight der Reise eine zweitägige Kanutour auf dem Fluss Tarn, bei der man an unterschiedlichen Dörfern vorbeikam, die man zuvor schon besucht hatte. Während sich die einen auf der Kanutour vergnügt haben und von Felsen in den Tarn gesprungen sind, sind die anderen geklettert und haben sich von Fels zu Fels geschwungen, oder haben eine Canyoning-Tour mitgemacht, bei der man von zehn Meter hohen Felsen springen konnte.

Zum Abschluss wurde ein Galaabend veranstaltet, bei dem



die Jugendlichen in unterschiedlichen Kategorien geehrt

wurden, wie z.B. unser Camp-Starlet (was ein männlicher Mitarbeiter mit großer Zustimmung seitens der Jugendlichen wurde) oder das süßeste Pärchen (mit zwei wirklich niedlichen Jugendlichen).

Alles in allem also eine gelungene Tour, so dass sich alle auf das nächste Jahr freuen können.

Kira Selke

Nach *Weihnachten*
genieße ich es, in Ruhe die Post zu lesen.
Ich freue mich über die Menschen, mit denen
ich verbunden bin. Ich schaue mir meine
Geschenke an und probiere sie aus. Wie viele
freundliche Gedanken stecken in ihnen. Ich
spüre die Liebe, die mir in anderen begegnet.
Es ist, als lächelte Gott selber mir darin zu.

Tina Willms

OFFENER SENIORENCREIS

Liebe Gemeindeglieder, vielleicht haben Sie noch nicht von uns gehört. Deshalb möchte ich Ihnen gern unseren „Offenen Seniorenkreis“ an der Friedenskirche vorstellen. Vor fünfeneinhalb Jahren hatten einige ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Idee zu diesem Kreis und setzten sie auch um. Alle 14 Tage trifft sich der Kreis am Montag von 15.00 – 17.00 Uhr in der Friedenskirche.



Im Mittelpunkt jeder Veranstaltung steht der Gedanke fröhlicher Gemeinschaft. Gemeinschaft erleben und auch pflegen hat viele Ausdrucksformen. Bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen ist viel Zeit für persönliche Begegnung und Gespräch. Teilnehmerinnen und Teilnehmer, denen es schwer fällt zum Kreis zu kommen, werden abgeholt. Besonders beliebt sind die Spielnachmittage, die im Wechsel mit thematischen Nachmittagen stattfinden.

Weitere Höhepunkte sind die jahreszeitlichen Feste und kleinere oder größere Ausflüge. Ob auf die Halde mit dem Bus unter fachkundiger Führung, oder zu verschiedenen Hofcafés, ein Besuch in der Gruga in Essen und eine Rheinschiffahrt im Duisburger Hafen oder zum Spargelessen nach Senden.

In vielen vorgelesenen Geschichten gibt es Anstöße, über das Leben nachzudenken und über den, der uns das Leben schenkt. Gesang und Humor kommen nicht zu kurz und sind belebende Elemente in unserem Kreis.



Na, haben Sie Lust bekommen, uns zu besuchen? Dann treffen Sie uns am 5. und 19. Dezember im Gemeinderaum der Friedenskirche.

Informationen bei H. Rahma
Tel.: 81471 und Ehepaar Grab
Tel.: 6957566.

Hartmut Rahma

K o n t a k t e

Pfarrer Rüdiger Funke Stimbergstr. 261b	Telefon 2861
Pfarrer Bernd Schäfer Weidenstr. 48a	Telefon 56228
Pfarrer Frank Rüter Rostocker Str. 8a	Telefon 2375
PfarrerIn Helene Kerkhoff Meckinghover Weg 20, 45711 Datteln	Telefon 02363/358455
Hartmut Rahma Gemeindepädagoge Rheinstr. 7	Telefon 81471
Timo Henkel Jugendreferent jugendreferent@evkirchedatteln.de	Telefon 02363/54914
Gemeindebüro Dietrich-Bonhoeffer-Platz 1 Öffnungszeiten: dienstags + freitags von 10.00–12.00 Uhr donnerstags von 15.00–18.00 Uhr	Telefon 1461
Diakoniestation Halluinstr. 26-28	Telefon 54152 oder 0180/1212345
Essen auf Rädern	Telefon 02366/106720

„Der Laden“

Öffnungszeiten

Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat

Jeweils von 10.00 - 12.00 Uhr

Gemeindenotizen

Mittagsessenaktion
2. Advent 4.12.
11.00 Uhr
Friedenskirche

Herzliche Einladung zum
gemeinsamen Neujahrsempfang
der Ev. Kirchengemeinde
am 15. Januar 2012
im Anschluss an die
Gottesdienste im Gemeindezentrum

Offenes Singen mit
dem Kirchenchor
und Bläsern am
14.12. ab 18.00 Uhr
Berliner Platz

Andachten in der Adventszeit:
Dienstags im Gemeindezentrum
um 8.30 Uhr:

29.11.+6.12.+13.12

Donnerstags in der Friedenskirche
um 19.00 Uhr:

1.12.+8.12.+15.12

Konzert mit Crossroad(s),
Kinderchor KreuzSchnäbel,
Gospelchor We Motion (beide aus DO) u.a.,
10.12.2011, 18.00 Uhr, Friedenskirche.

Wahlen zum
Presbyterium
am 5. Februar
2012

Knuspermarkt
rund um die
Johanneskirche
am 1. Advent,
27. November

Adventskonzert
von Kirchenchor, Projektchor,
Chor der Gebetsgemeinschaft,
Online- und Posaunenchor
am Samstag, den 3. Dezember
um 19 Uhr in der
Johanneskirche

Weihnachtskonzert des
Willy-Brandt-Gymnasiums
am 16. Dezember 2011
um 19.30 Uhr
in der Johanneskirche

Evangelische Kirche

Oer-Erkenschwick

Gottesdienste zu Weihnachten und zum Jahreswechsel

Samstag, 24.12.2011

Matthias-Claudius-Zentrum	10.00 Uhr
Marienstift	10.00 Uhr
Johanneskirche	14.00 Uhr
	15.30 Uhr
	17.30 Uhr
Friedenskirche	15.30 Uhr
	17.30 Uhr
	23.00 Uhr

Heiligabend

Gottesdienst
Gottesdienst
Krabbelgottesdienst
1. Christvesper (Chorprojekt)
2. Christvesper (Kirchenchor)
1. Christvesper (Flötenkreis)
2. Christvesper (Combo)
Christmette (Instrumentalkreis)

Sonntag, 25.12.2011

Johanneskirche	10.00 Uhr
Friedenskirche	10.00 Uhr

1. Weihnachtstag

Gottesdienst (Querflöte + Klavier)
Abendmahlsgottesdienst

Montag, 26.12.2011

Johanneskirche	10.00 Uhr
----------------	-----------

2. Weihnachtstag

Gottesdienst

Samstag, 31.12.2011

Matthias-Claudius-Zentrum	16.00 Uhr
Johanneskirche	18.00 Uhr
Friedenskirche	18.00 Uhr
	19.15 Uhr

Silvester

Abendmahlsgottesdienst
Abendmahlsgottesdienst
Abendmahlsgottesdienst
Ökumenischer Jahresausklang auf dem Berliner Platz und dem Hünenplatz

Sonntag, 1.1.2012

Johanneskirche	18.00 Uhr
----------------	-----------

Neujahr

Gottesdienst (Kirchenchor)



Spanien gemeinsam erleben Kulturhistorisches Andalusien

In Zusammenarbeit mit der Reise-Mission Leipzig veranstaltet die Ev. Kirchengemeinde Oer-Erkenschwick im Frühjahr 2012 eine Bildungsreise nach Spanien. Unter Leitung von Pfarrer Bernd Schäfer geht es vom 8. bis 14. April 2012 für sieben Tage ins kulturhistorische Andalusien.



Mit dem Flugzeug geht es von Dortmund an die Costa del Sol nach Malaga. Von dort geht die Fahrt mit dem Reisebus weiter. Die Route führt über Granada, Cordoba und Sevilla wieder zurück nach Malaga. Verschiedene berühmte Stadtviertel, Plätze, Kathedralen, Brücken und Schluchten werden besichtigt.

Die Unterbringung erfolgt in Doppelzimmern mit Dusche und WC in landestypischen Mittelklassehotels mit Halbpension. Im Reisepreis von 1.155 Euro sind neben Flug und Unterbringung auch Eintrittsgelder und die Rundfahrten und Ausflüge in einem modernen klimatisierten Reisebus enthalten.



Nähere Auskünfte zur Fahrt und Einzelheiten zur Anmeldung erhalten Sie bei Pfarrer Schäfer, Weidenstr. 48, Tel. 02368/56228.

Ulrich Kamien

„ECHT SPRITZIG“ Impressionen der Kinderbibelwoche

Kurzweilig und mit viel Spaß ging es „echt spritzig“ bei der Kinderbibelwoche zu. Wie jedes Jahr begann der Tag mit dem Videoclip des Bibelentdeckers.



An den leuchtenden Augen war gut zu sehen, wie viele Kinder den noch vom letzten Jahr kannten. Bereits da machten alle begeistert mit. Überhaupt gehört zu jeder Kinderbibelwoche auch das gemeinsame Singen zu Beginn und zum Abschluss, unterstützt von der Combo rund um Peter Kahl. Manche Songs sind so mit der Kinderbibelwoche verwachsen, dass die Nachfrage einer Großmutter, ob denn wieder das Lied mit den Dinos gespielt würde, gar nicht überrascht.

Den meisten Kindern gefiel vor allem die Kreativität. So etwa der siebenjährige Carlo:

„Ich habe ein Glas gebastelt, ein Fisch mit Wasser und Glitzer, ich habe Bilder gemalt, ich habe auch einen Button mit meinem Namen gemacht und eine Lichttüte.“ Seiner Schwester gefiel das Kreuz mit Transparentpapier besonders gut.

Das Thema der Kinderbibelwoche konnten die Kinder ganz selbstverständlich mit den selbst erstellten Dingen in Zusammenhang bringen. So etwa meinte die vierjährige Lennja: „Wir haben Gläser gemacht und haben über Taufe geredet und gesungen.“

Dass die Erlebnisse weiter wirken, bestätigte die Aussage von Vanessa, acht Jahre:

„Mir hat am besten die

Gruppenarbeit gefallen. Da haben wir über Taufe gesprochen und ganz viele Sachen gebastelt. Die habe ich mit nach Hause genommen und das hat meine Mama sehr gefreut.“



Etwas größere Kinder, wie etwa die 13-jährige Inola sind immer noch dabei, aber dieses Mal half sie in der Gruppe der Grundschul Kinder mit, um Le-



sezeichen, Lichttüten oder Gläser zu gestalten. Sich selber hat sie ein Namensbändchen gemacht, das sie stolz zeigt. Ansonsten ist sie ja für die „Kleinere“ da. Flemming, 10 Jahre alt, ist außer dem Basteln der Laterne ganz angetan davon, die anderen Mal wieder zu sehen, „sonst sieht man sie nicht mehr, so regulär“.

So haben die gute Atmosphäre, die thematischen Einführungen und musikalischen Abschlüsse sowie auch die vertiefenden Gruppenphasen rund um die Taufe die Kinderbibelwoche zu „echt spritzigen“ Tagen werden lassen.

Pfarrerin Helene Kerkhoff

Weil Menschen Hoffnung brauchen „Lichtblicke“ - Hilfe vor Ort in NRW

Die Aktion „Lichtblicke“ ist eine Hilfsorganisation der Lokalradios in NRW, dem Rahmenprogramm der NRW-Lokalradios, den Caritasverbänden der ansässigen Bistümer und der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe. Ganzjährig kümmern sich die Mitarbeiter um eine schnelle unbürokratische Hilfe für die Familien vor Ort. In der Adventszeit widmen sich die Lokalradios vermehrt mit ihrem Programm und mit Spendenaktionen der Organisation „Lichtblicke“.

Lichtblicke
Weil Menschen Hoffnung brauchen.

„Lichtblicke“ hilft seit 1998 den Menschen vor Ort in Nordrhein-Westfalen, die unverschuldet in materielle, finanzielle oder seelische Not geraten sind. Vor allem den Schwachen und Kindern soll geholfen werden. „Lichtblicke“ organisiert für Kinder aus sozial schwachen Familien eine tägliche warme Mahlzeit, die nicht selbstverständlich ist. Bei schwerkranken und behinderten Kindern finanziert sie einen behinder-

tengerechten Umbau der Wohnungen, Therapiemaßnahmen und Ferienfreizeiten für Kinder, die noch nie in ihrem Leben Urlaub machen konnten.

Diese Arbeit ist nur mit Spenden möglich, daher helfen auch Sie mit, Familien in Not und Kindern vor Ihrer Haustür wieder einen Lichtblick und Hoffnung zu geben.

Mehr über die aktuellen Spendenaktionen für „Lichtblicke“ in Ihrer Stadt erfahren Sie über Ihr Lokalradio.

Bankdaten:
Lichtblicke
Konto 7070
BLZ 370 20 500
Sozialbank Köln

Silke Begert



Land zum Leben – Grund zur Hoffnung

52. Aktion „Brot für die Welt“

In den Weihnachtsgottesdiensten wird jedes Jahr in den christlichen Kirchen für die Aktion „Brot für die Welt“ gesammelt und jährlich kommen vor allem an diesen Tagen hohe Summen zusammen, mit denen den Menschen in Not und Armut geholfen werden kann.

**Land zum Leben –
Grund zur Hoffnung**

**Brot
für die Welt**

www.brot-fuer-die-welt.de

„Brot für die Welt“ ist eine Hilfsorganisation der evangelischen Kirchen in Deutschland, die 1959 gegründet wurde und zunächst eine einmalige Aktion sein sollte. Anlass war einerseits eine extreme Hungersnot in Indien aber auch der Gedanke, dass nach der großzügigen Hilfe aus dem Ausland für den Wiederaufbau Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg, etwas von der Großzügigkeit zurückgegeben wird. Aufgrund des großen Erfolges wurde daraus eine dauerhafte Organisation, die vorrangig in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ost-

europa Not und Elend bekämpft. Die Projekte und Programme von „Brot für die Welt“ wollen vorrangig die Ernährung sichern, die Bildung und Gesundheit fördern und sichern, Gewalt überwinden, Demokratie und Gleichberechtigung fördern, Frieden und Menschenrechte fördern und vor HIV warnen, als auch HIV und Aids bekämpfen. „Brot für die Welt“ hat sich in ihrer ganzen Arbeit dem biblischen Auftrag gewidmet. So basiert die ganze Arbeit auf den christlichen Werten des Rechts, der Barmherzigkeit und der Gerechtigkeit. Die gesellschaftlichen Situationen und Verhältnisse sollen so gestaltet sein, dass den Armen und Schwachen in der Welt Gerechtigkeit widerfährt und alle Menschen in ihren Rechten respektiert werden, egal welchen Geschlechts, Rasse oder Glaubens.

Die Haupteinnahmequelle dieser weltweiten Hilfsorganisation sind Spenden. Deshalb ist „Brot für die Welt“ auch in diesem Jahr wieder auf Ihre Zuwendungen angewiesen.

(Postbank Köln 500 500-500)

Silke Begert

Besuch aus Siebenbürgen RUMÄNIENHILFE

Besuch aus Siebenbürgen hatte jetzt die Evangelische Frauenhilfe an der Johanneskirche in Oer-Erkenschwick. Karl Hellweg berichtete über die Situation in der Region Rupea, im Herzen Rumäniens.

Seit ca. 20 Jahren unterstützt die Kirchengemeinde über den Verein TransSilvania ein Seniorenheim in Schweischer in der Region Rupea. Angestoßen wurde die Hilfe seinerzeit vom damaligen Oer-Erkenschwicker Pfarrer Johann Stefani, der aus dieser Gegend in Rumänien stammt. Auch nach seinem Weggang sind die Kontakte nie abgerissen. Und so berichtete Karl Hellwig, dessen Ehefrau das Seniorenheim leitet, über

die aktuelle Situation vor Ort. Hellweg selbst koordiniert die Hilfsprojekte von rumänischer Seite. Dazu gehört auch ein Mädchenheim mit verschiedenen Ausbildungszweigen.

Neben Geldspenden geht in der Regel zweimal im Jahr ein Transport mit Hilfsgütern nach Siebenbürgen, der von Gunttram Paichert aus Lüdinghausen organisiert wird. Der Spediteur ist regelmäßig in Rupea und bringt bringt seine Eindrücke mit und berichtet über neue Entwicklungen. So konnten sich die Mitglieder der Frauenhilfe ein genaues Bild über die Situation vor Ort machen.

Ulrich Kamien



Die Vorsitzende der Frauenhilfe an der Johanneskirche, Elfriede Kamien und Karl Hellweg aus Siebenbürgen.

Losungen – Gottes Wort für jeden Tag

Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf (1700 – 1760) gab seiner Gemeinde am 3. Mai 1728 erstmals ein kurzes Wort für den kommenden Tag mit auf den Weg. Damit beginnt die 275jährige, beispiellose Geschichte der Losungen.

Inzwischen gibt es die Losungen sowohl als Losungsbücher für jedes Jahr im Buchhandel zu kaufen oder auch per Email oder Textnachricht auf das Handy, wenn man sich dafür

anmeldet.

Es sind Bücher in Urschriften, für junge Leute, in großformatiger Schrift, etc. zu kaufen. Bei einer Auswahl kann Ihnen Ihr Buchhändler sicherlich helfen.

Die täglichen Losungen kann man sich aber auch unter <http://www.ekd.de/glauben/tag-eslosungen.html> im Internet angucken oder über die gleiche Adresse für´s Handy bestellen.

Silke Begert

Sonntagsgedanken in „Radio Vest“

An jedem Sonntag und kirchlichem Feiertag gegen 8.30 Uhr strahlt der lokale Radiosender „Radio Vest“ (UKW 94,6; 95,6; 105,2 MHz) in der Sendung der evangelischen und katholischen Kirchen „Himmel und Erde“ eine Andacht von Menschen aus der Region aus, die „Sonntagsgedanken“.

Folgende Personen sind bis zum Februar 2012 zu hören:

27. November 2011	Ulrich Kamien (1. Advent)
04. Dezember 2011	Ulrike Baldermann (2. Advent)
11. Dezember 2011	Frank Rüter (3. Advent)
18. Dezember 2011	Werner Hülsmann (4. Advent)
25. Dezember 2011	Karl-Heinz Mönninger (1. Weihnachtstag)
26. Dezember 2011	Gerhard Czorny (2. Weihnachtstag)
01. Januar 2012	Michael Wiese (Neujahr)
08. Januar 2012	Richard Voigt
15. Januar 2012	Reinhard Hörmann
22. Januar 2012	Peter Burkowski
29. Januar 2012	Elke Damm
05. Februar 2012	Thomas Hüwe
12. Februar 2012	Jürgen Quante
19. Februar 2012	Silke Niemeyer

Paul Tillich – Theologe und Religionsphilosoph „Die Christliche Botschaft, die den Menschen nicht an den Kopf geworfen werden darf“

Dies war das Leitmotiv des deutsch-amerikanischen Theologen und Religionsphilosophen Paul Johannes Tillich.

Der Pastorensohn Tillich wurde am 20. August 1886 in Starzeddel (heutiges Polen) geboren. Seine Jugend verbringt er weitestgehend in Berlin und interessiert sich sehr für Theologie und Philosophie. Noch während seiner Schulzeit hört er an der Universität philosophische Vorlesungen. Im Alter von 17 Jahren verliert Tillich seine Mutter. 1904 beginnt er sein Theologiestudium in Berlin. Später studiert er auch in Tübingen und Halle und schließt sein Studium 1909 ab.

Im gleichen Jahr nimmt er eine Hilfspredigerstelle in Lichtenrade an. Die Philosophie läßt er auch nach dem Studium nicht ruhen und beginnt eine intensive Forschung über einen der philosophischen Hauptvertreter des deutschen Idealismus Friedrich Wilhelm von Schelling



(1775-1854). So schreibt er 1910 seine erste Doktorarbeit in der Philosophie. 1911 beginnt er sein Vikariat, welches er schon ein Jahr später abschließt, und wird währenddessen zum Lizentiat ("Erlaubnis zu lehren") der Theologie ernannt.

Als Hilfsprediger in Berlin Moabit kommt er das erste Mal mit der unteren Sozialschicht in Berührung, was ihn stark prägt und worin wohl der Grund für seinen späteren religiösen Sozialismus begründet ist.

Im September 1914 heiratet Tillich Greti Wever. Er meldet sich im Oktober als Militärpfarrer und zieht in den Krieg. Schon 1915 erhält er aufgrund seiner Habilitation in Halle Fronturlaub und schreibt seine theologische Doktorarbeit und wird rechtmäßig auch zum Doktor der Theologie ernannt. 1918 verläßt er kurz vor Weihnachten das Heer.

Ende 1921 läßt Tillich sich von seiner Frau scheiden und heira-

tet drei Jahre später Hannah Werner.

Im gleichen Jahr, nach Lehrtätigkeiten in Berlin und Halle für Religionswissenschaften und Philosophie, wird er zum Extraordinarius für Systematische Theologie an die Universität Marburg berufen. In den nächsten Jahren nimmt er Lehrtätigkeiten in Dresden, Leipzig und in Frankfurt am Main an.

Aufgrund seiner Schrift „Die sozialistische Entscheidung“ wird er im April 1933 von seinem Amt in Frankfurt suspendiert, weil er damit gegen die Ansichten des nationalsozialistischen Regimes spricht.

Zeitgleich erhält Tillich aber seinen ersten Ruf an eine amerikanische Fakultät, sodass er im November 1933 seine Tätigkeit in New York beginnt. Im amerikanischen Exil gehört er zu den führenden Personen der Emigranten-Kreise in Amerika. In den nächsten Jahren wechselt er mit einer beständigen Regelmäßigkeit die Universitäten, läßt aber die Situation in Deutschland nicht aus den Augen. In den Kriegsjahren wendet er sich mit seinen „109 Reden“ an „seine deutschen Freunde“.

1948 reist Tillich erstmals wieder nach Deutschland und besucht dann seine Heimat re-

gelmäßig weiter bis zu seinem Tod. Während dieser Zeit schreibt er seine mehrbändige „Systematische Theologie“, die sein bedeutendstes Werk wurde und bis heute zu den systematischen Grundlagen der Theologie gehört.

Am Morgen nach seinem letzten Vortrag erlitt Tillich einen schweren Herzanfall und stirbt elf Tage später am 22. Oktober 1965 in Chicago, USA.

Zeit lebens versuchte er den Gottesglauben mit den tatsächlichen Fragen und Sorgen der Menschen zu verbinden. Mit den Alltagserfahrungen trat er der Frömmigkeit entgegen. Religion war für Tillich kein System von Lehren über Gott und die Welt und auch kein, nur für Insider betretbares, Gebäude von Riten und Bräuchen. Denn die „Religion dürfe nicht in eine Sonderwelt verbannt und von der westlichen Kultur getrennt werden“. Daher versuchte er die christliche Botschaft den Menschen nicht an den Kopf zu werfen, sondern sie ihnen im Alltag greifbar zu machen und auch kritisch zu sehen.

Silke Begert

Trauungen



Juni - Oktober

Taufen



Juli - Oktober

Beerdigungen

August - Oktober



Widerspruchsrecht

Im Gemeindebrief werden regelmäßig die Altersjubiläen sowie kirchliche Amtshandlungen veröffentlicht. Sofern Sie mit der Veröffentlichung nicht einverstanden sind, können Sie Ihren Widerspruch schriftlich oder mündlich im Gemeindebüro erklären. Wir bitten, diesen Wunsch frühzeitig, also vor dem Redaktionsschluss zu erklären, da ansonsten die Berücksichtigung Ihres Wunsches nicht garantiert werden kann.

Wir gratulieren ...



zum 75. Geburtstag

zum 80. Geburtstag

zum 85. Geburtstag

zum 90.,91.92...

Weihnachtsabend

Die fremde Stadt durchschritt ich sorgenvoll,
Der Kinder denkend, die ich ließ zu Haus,
Weihnachten war ´s; durch alle Gassen scholl
Der Kinderjubil und des Markts Gebraus.

Und wie der Menschenstrom mich fortgespült,
Drang mir ein heiser Stimmlein an das Ohr:
"Kauft, lieber Herr!" Ein magres Händchen hielt
Feilbietend mir ein ärmlich Spielzeug vor.

Ich schrak empor, und beim Laternenschein
Sah ich ein bleiches Kinderangesicht;
Wes Alters und Geschlechts es mochte sein,
Erkannt ich im Vorübertreiben nicht.

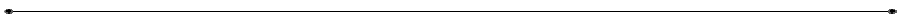
Nur von dem Treppenstein, darauf es saß,
Noch immer hört ich, mühsam, wie es schien:
"Kauft, lieber Herr!" den Ruf ohn Unterlaß;
Doch hat wohl keiner ihm Gehör verliehn.

Und ich? - War ´s Ungeschick, war es die Scham,
Am Weg zu handeln mit dem Bettelkind?
Eh meine Hand zu meiner Börse kam,
Verscholl das Stimmlein hinter mir im Wind.

Doch als ich endlich war mit mir allein,
Erfafte mich die Angst im Herzen so,
Als saß mein eigen Kind auf jenem Stein
Und schrie nach Brot, indessen ich entfloh.

Theodor Storm







Jahreswechsel

365 mal aufgestanden.
Gearbeitet. Ausgeruht.
Urlaub gemacht.
Gelacht. Gefeiern. Manchmal geweint.
Menschen begegnet. Allein gewesen.
Mich leicht gefühlt. Manches schwer genommen.
Viele normale Momente. Und einige ganz besondere.
365 Tage. Ein Jahr meines Lebens.
Jetzt gebe ich es zurück in Gottes Hand.

TINA WILLMS

„All unsere Tage stehen im Licht Gottes. Jede Stunde und jeder Tag ist berührt von seiner Liebe. Dass Sie diese Liebe auch im kommenden Jahr allezeit spüren und sich von ihr stärken lassen, das wünschen wir Ihnen von Herzen.“

Das Redaktionsteam der „Brücke“.
